

Reorganisation und Programme des gta

Autor(en): **Schnebeli, Dolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **75 (1988)**

Heft 5: **Ismen der Konstruktion = Ismes de la construction = Isms of the construction**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-57027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reorganisation und Programme des gta

Im Jahre 1988 steckt das Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) weiterhin in einer Phase der Reorganisation und des Aufbaus, teilweise darf sie als abgeschlossen betrachtet werden. Das Archiv – mit seinen bedeutenden Beständen zur Architektur der Moderne in der Schweiz, zum CIAM (Congrès International d'Architecture Moderne), zu Sigfried Giedion und zu Gottfried Semper und seiner Nachfolge – wird jetzt unter der neuen Leitung von Th. Schweizer und nach erfolgreichem Umzug in neue Räumlichkeiten erstmals einer systematischen Aufarbeitung unterzogen. Dieses ambitionöse und langfristige Unternehmen dient vor allem dazu, die Materialien einer wissenschaftlichen Erforschung zugänglich zu machen. Innerhalb dieses Forschungsschwerpunktes am Institut gta werden zurzeit in erster Linie die Themen Karl Moser (E. Strebel), CIAM (J. Bosman), Giedion (S. Georgiadis), Haefeli/Moser/Steiger (F. Mehrlau-Wiebling) bearbeitet. Als Gäste von aussen forschen momentan im Rahmen von Promotionsvorhaben: U. Suter (Universität Zürich) zu Hans Schmidt und S. Gobran (University of Columbia) zu Sempers Theaterbauten.

Unter der Leitung von Ph. Carrard ist die Neuorganisation des Ressorts Ausstellungen erfolgreich abgeschlossen worden. Zwecks besserer Abstimmungen auf die Bedürfnisse der Lehre sorgt neuerdings eine Ausstellungskommission für Koordination zwischen Abt. I und gta.

Das von V. Rentsch geleitete Ressort Publikationen hat in jüngster Zeit eine Reihe älterer Publikationsvorhaben abgeschlossen. (So ist jetzt auch die 2. Auflage der Monographie H. Wittwers erschienen.) Die ersten zwei Bände der neuen gta-Reihe («Le Corbusier und die Schweiz», «Siegfried Giedion – Wege in die Öffentlichkeit») sind im Ammann-Verlag bereits 1987 herausgekommen. Dieser Tage wird der 3. Band, eine Dokumentation zu Le Corbusiers Wettbewerbsprojekt für den Völkerbundpalast in Genf (1926/27) ausgeliefert. Noch in diesem Jahr folgen Ch. Sumis Analyse des «plan libre» bei Le Corbusier – am Beispiel der Genfer Clarté – und von S. Georgi-

dis «Siegfried Giedion – Eine intellektuelle Biographie».

Am 14. April 1988 jährt sich der 100. Geburtstag von Sigfried Giedion, dessen «Space, Time, Architecture» das «Geschichtsbild» von mindestens zwei Generationen von Architekten weltweit geprägt hat. Das gta verwaltet S. Giedions Nachlass. Seine Hauptanstrengungen gelten im Jahre 1988 zweifellos dieser bedeutenden, als «Mentor der Moderne» apostrophierten Persönlichkeit. Zusammen mit dem Museum für Gestaltung in Zürich bereitet das gta eine Ausstellung vor, die im Januar 1989 eröffnet werden soll. Zu diesem Zeitpunkt veranstaltet das Institut gta auch ein internationales Kolloquium.

Prof. Dr. Werner Oechslin

Ausstellung Campi/Pessina Piazzoli 1962–1987, ETH-Hönggerberg HIL, Architekturforum vom 20.4. bis 20.5.1988

Grossgeworden in jenem kulturellen Klima, das das Entstehen und Entwickeln der sogenannten Tessiner Schule geprägt hat, haben Mario Campi, Franco Pessina und Niki Piazzoli (im Büro tätig bis 1978) ihren exakten Ort und ihre Individualität im Panorama der zeitgenössischen europäischen Architektur gefunden.

Eine Konstante ihrer architektonischen Recherche ist das besondere Interesse für die italienische Architektur. Evident bereits in den 70er Jahren, als Campi, Pessina, Piazzoli – besonders durch die Vermittlung von P. Brivio – die Forschungs- und Aufbruchsstimmung der Mailänder Gruppe teilten, hat sich dieses Interesse einerseits immer stärker den neuen Erfahrungen (im besonderen der Arbeit Aldo Rossis) zugewandt; andererseits bezog es sich auf die neuentdeckte Tradition des italienischen Rationalismus. Nur wenige Kilometer und eine Grenze, die eher einer imaginären Linie gleichkommt, trennen das Tessin von den wenigen realisierten Bauten von Gardella, Figini und Pollini, Terragni...

Die Kantonsbibliothek von Rino Tami, noch vor dem 2. Weltkrieg verwirklicht, stellt den diskretesten Vorläufer dieser gegenseitigen Beeinflussung und einer Gemeinschaft von Vorstellungen dar, an die die Arbeit von Campi, Pessina und Piazzoli anknüpft.

Nach der Zeit des Experimentierens, das sie mit vielen Tessiner

Architekten in den 70er Jahren teilen – es geschieht im Schatten der Meister der modernen Architektur und ist in ihren ersten Arbeiten (der Casa Vanini, 1962, und der Casa Filipini, 1963 in Muzzano) z.B. klar ablesbar –, stimmte somit ihr Interesse an einer exakten geschichtlichen Erfahrung wie derjenigen des italienischen Rationalismus mit ihrer geographischen, regionalen Grenze überein.

Mit der Restaurierung des Castello Montebello in Bellinzona, 1974, wird das Interesse für diese Tradition immer präziser. Die Klarheit des neuen Eingriffs, die statische Erfindung, die konstruktive Strenge, die Suche nach einer Vereinfachung und Reduktion der sprachlichen Mittel, das Beharren auf den Differenzen und Besonderheiten finden hier eine erste exemplarische Formulierung. Von da an werden dies die Konstanten ihrer Arbeit sein, die sich auch in ihren städtebaulich ausgerichteten Entwürfen artikulieren – siehe die Entwürfe für Steinhausen, Rosshof Basel, Unterseen und für Via Beltramina in Lugano.

All dies begleitet eine Neubewertung des formalen Ausdrucksvermögens, einer abstrakten und gereinigten Sprache, reduziert auf wenige präzise Elemente, wie sie sich in ihren neuesten Arbeiten offenbart: Casa Felder in Lugano, 1978, Turnhalle in Neggio, 1981, Casa Maggi in Arosio, 1982, Casa Boni, 1982, Casa Kress, 1986, Reihenhäuser in Massagno, 1986, Casa Polloni in Origlio, 1982.

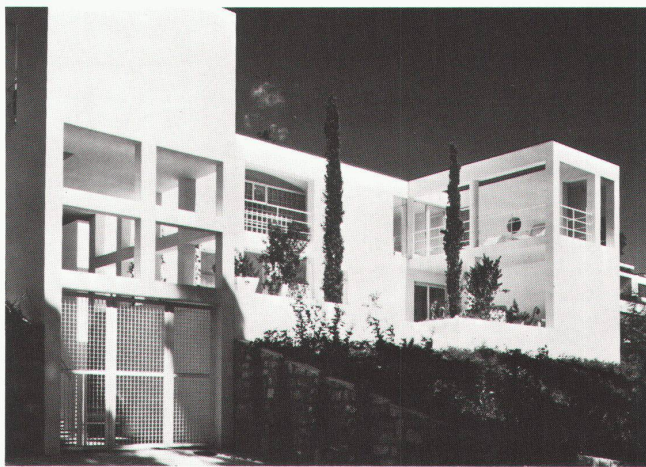
Dieses gestalterische und sprachliche Interesse im eigentlichen

Sinne ist jedoch nicht vom Verlangen nach virtuellen Manipulationen geleitet; nachdem die moderne Architektur ihren ideologischen Ballast abgestossen hat, erscheint die CPP nicht leer, sondern als von einer der Architektur inhärenten Logik bestimmt, die sich in konstruktive Präzision umsetzt. Diese Präzision setzt nicht nur die rationalistische Erfahrung fort, sondern knüpft auch an die handwerkliche Berufstradition der Fontana, Borromini und Maderno an. «Denn», so bemerken Campi, Pessina, Piazzoli, «nur durch die Beherrschung der Materialien und durch das Erkennen der diesen innewohnenden Qualitäten ist es möglich, den Entwurf in gebaute Materialität zu übersetzen, die Dinge zum Leben und zum Sprechen zu bringen.»

Mirco Zardini

Ausstellung Fumihiko Maki, ETH-Zentrum, Haupthalle vom 20.5. bis 11.6.1988

Maki wird am 16. September dieses Jahres 60 Jahre alt. Er schloss seine Grundausbildung 1952 bei Kenzo Tange in Tokio ab und besuchte anschliessend die Cranbrook Academy of Art in Michigan (USA) und die Harvard Graduate School of Design in Harvard. Dort studierte er in der Meisterklasse von J. L. Sert und schloss 1954 die Studien mit dem Master of Architecture ab. In den USA arbeitete er bei Skidmore Owings and Merrill und Sert Jackson and Associates und begann früh seine Lehrtätigkeit an der Washington University in St. Louis, dann an der Harvard University in Cambridge (USA).



Casa Kress in Massagno

PARAGON bringt Licht ins CAD Dunkel

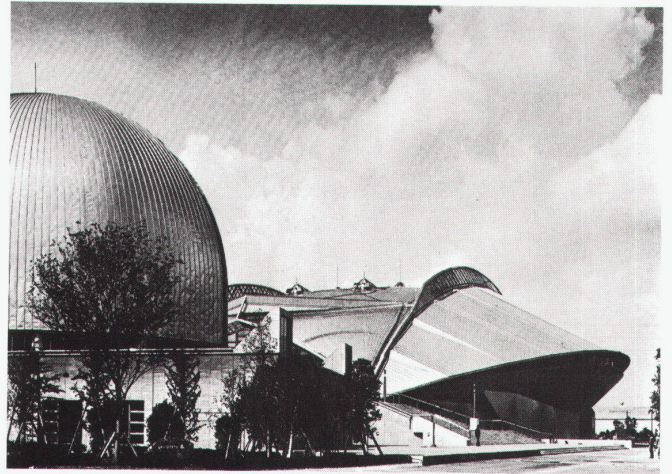
PARAGON

CAD ARCHITEKTUR

Kaspar Huber Arch. HTL



Architekturbüro, EDV-Gesamtlösungen
Zürichstrasse 40, 8184 Bachenbülach, 01/860 83 83



Fumihiko Maki: Gymnasium von Fujisawa

1965 gründete er sein eigenes Büro in Tokio. Maki war Mitglied der Metabolisten-Gruppe, die sich mit städtebaulichen Utopien beschäftigte. Ihre Arbeiten fanden in Europa und den USA grosses Echo. Was aber Maki neben seinen intellektuellen Studien und seiner Lehrtätigkeit hauptsächlich interessierte, war das Schaffen von Architektur. Das erste Gebäude von 1960 steht auf dem Campus der Washington University in St. Louis. Doch seinen ganz eigenen Weg fand er in Japan. Öffentliche Gebäude, Universitätsbauten, Wohnungsbau, Museen und grosse Hallenbauten folgen sich während all der Jahre seiner Architektentätigkeit.

Neben Gastprofessuren in Harvard, Columbia und der University of California in Berkley wurde Maki 1979 Professor an der Tokyo University. Seine Lehrtätigkeit stand immer in engem Zusammenhang mit seiner Arbeit als ausführender Architekt. Die Bauten Makis sind immer prototypische Antworten auf heutige städtische Probleme.

Wenn die frühen Bauten seine euro-amerikanischen Wurzeln zeigen, spürt man in den späteren Werken immer stärker Makis Auseinandersetzung mit der Tradition und den heutigen Gegebenheiten Japans.

Architektur wird geschaffen aus dem gekonnten Zusammenspiel von höchst entwickelter Technologie mit perfektem traditionellem Handwerk. Die architektonischen Raumschaffungen der letzten Hallenbauten begeistern durch die Grosszügigkeit der Konzepte, aber gleichzeitig auch durch die feinfühligste, massstäbliche Gestaltung der kleinsten Details. Platz für Sentimentalitäten gibt es nicht in Makis Bauten. Neben den Baustellen entstehen die Baubüros Makis. Während des Bauens wird weiter entworfen, verändert und angepasst, wo es der Architekt für notwendig empfindet. Maki hat für seine

Bauten weltweite Anerkennung gefunden. Bei einem Gespräch im vergangenen Sommer erklärte er mir, er sei weder Intellektueller noch Künstler, noch Poet, sondern ganz einfacher Zimmermann. *Dolf Schnebeli*

Colloque

Exploration des rapports psychologiques liant l'homme à son environnement naturel ou construit

Les 1 et 2 juillet prochains, la Société Vaudoise d'Hygiène Mentale organise un Forum public, à la Grange de Dorigny, Lausanne, discutant, de manière interdisciplinaire, des problèmes des rapports psychologiques liant l'homme à son cadre naturel ou construit.

Une frontière à la fois si précise et si floue, où se jouent la rencontre et le dialogue entre l'homme et son environnement architectural, entre l'espace intérieur et l'espace reconstruit.

Autour de ce thème et durant deux jours s'exprimeront des artistes, des auteurs de bandes dessinées, des biologistes, des architectes, des psychanalystes et des sociologues.

Nous avons le plaisir de vous annoncer la participation de: M. Luigi Snozzi, architecte, professeur EPFL, Département d'architecture, Lausanne; M. Alfred Willener, professeur de sociologie, Université de Lausanne; M. Benoît Peeters, écrivain et scénariste de bandes dessinées, Bruxelles; M. François Schuiten, scénariste et dessinateur de bandes dessinées, Bruxelles; M. André Langaney, professeur de biologie, Université de Genève, sous-directeur au Museum, Musée de l'Homme, Paris; M. Edmond Gillieron, psychanalyste, médecin-chef, Policlinique Psychiatrique Universitaire, Lausanne; M. Bernard Gibello,

professeur de psychologie clinique et de psychopathologie, Université de Dijon et Paris; Sinopia, ensemble de danse, La Chaux-de-Fonds, M. Etienne Frey, choréographe; M. François Lindemann, pianiste, Lausanne; La Cinémathèque Suisse, Lausanne, MM. Freddy Buache et Christian Dimitriu.

La finance d'inscription pour les 2 jours (1 repas compris) est de: Frs 140.- (70.- pour les étudiants). Délai d'inscription au 30 mai 1988 à: Société Vaudoise d'Hygiène Mentale, Secrétariat, Mme L.-E. Ruchti, 1 bis, av. Recordon, 1004 Lausanne

Neue Wettbewerbe

Montreux VD: Hôtel de ville

La Commune de Montreux organise un concours de projets (art. 6 du règlement SIA 152) dont le but est:

- de grouper en un même lieu:
 - les sièges du conseil exécutif (Municipalité) et du conseil législatif (Conseil communal);
 - les locaux de l'administration communale actuellement dispersés en ville ainsi que
 - certains équipements publics.

Le concours est ouvert aux architectes reconnus par le Conseil d'Etat vaudois, domiciliés ou établis sur le territoire du canton de Vaud avant le 1er janvier 1988, aux architectes originaires du canton de Vaud établis à la même date hors du canton et répondant aux critères de reconnaissance du Conseil d'Etat vaudois selon l'art. 1er de la Loi sur la profession d'architecte et aux architectes inscrits à registre des architectes du REG A et B, domiciliés et établis à la même date dans les cantons de: Berne, Fribourg, Genève, Jura, Neuchâtel, Valais.

Le jury dispose d'un montant de 100000 francs pour 7 à 9 prix. Une somme de 20000 francs est à disposition du jury pour l'éventuel achat de projets.

La composition du jury est la suivante: Président: M. M. Bevilacqua, architecte.

Membres: MM. J. J. Cevey, syndic, J. P. Dresco, architecte, J. Dumas, architecte, F. Jaccard, municipal, M. Monney, municipal, E. Raymond, directeur, L. Snozzi, architecte, R. Vittone, architecte.

Suppléants: Mme M. Bornet, municipale, MM. R. Grandchamp, municipal, J. P. Lavizzari, architecte.

Experts: MM. M. Blanc, secrétaire municipal, M. A. Bossard, chef de service, P. Joly, chef de service, J. D. Urech, urbaniste, D. Willi, représentant de la Pâroisse.

L'inscription est à faire par écrit à l'adresse suivante: Concours d'architecture Hôtel de ville, poste de police de Montreux, ville Mounsey, rue du Marché 8, 1820 Montreux. Lors de l'inscription, les concurrents feront un dépôt de 300 francs sur le compte de chèque postal commune de Montreux N° 18-405-1 Vevey. La photocopie du récépissé sera jointe à la lettre d'inscription.

Les concurrents peuvent prendre connaissance du programme et du règlement dès le 5 avril à ladite adresse.

La remise des projets est fixée au 12 septembre 1988 à 18 h.00.

Basel: Kasernenareal, Aussenraumgestaltung und Rheinbad Breite

Das Baudepartement des Kantons Basel-Stadt, vertreten durch das Hochbauamt, veranstaltet zwei engere Projektwettbewerbe, zu denen je acht qualifizierte Fachleute oder Arbeitsgemeinschaften unter den sich bewerbenden Interessenten eingeladen werden.

Aussenraumgestaltung des Kasernenareals

Teilnahmeberechtigung: Zur Teilnahme können sich Architekten, Landschaftsplaner und Künstler bewerben, die seit dem 1. Januar 1987 im Geltungsbereich des Umweltschutzabonnements (Tarifverbund Nordwestschweiz) ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben oder in einer dieser Gemeinden heimatberechtigt sind.

Rheinbad Breite

Variante A: Umbau und Sanierung der bestehenden Rheinbadanstalt

Variante B: Neubau der Rheinbadanstalt Breite

Zu beiden Varianten werden je vier Fachleute eingeladen. Die Ergebnisse werden getrennt juriiert und für beide Varianten je ein 1. Preis vergeben.

Teilnahmeberechtigung: Zur Teilnahme können sich alle Architekten bewerben, die seit dem 1. Januar 1987 im Kanton Basel-Stadt ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben oder in Basel-Stadt heimatberechtigt sind.

Termine (für beide Wettbewerbe):

- vom 24. Mai bis 3. Juni 1988 kann das jeweilige Wettbewerbspro-

gramm beim Hochbauamt Basel-Stadt, Münsterplatz 11, 4001 Basel/Postfach, bezogen werden.

- Bis zum 10. Juni 1988 haben interessierte Fachleute ihre Bewerbung einzureichen.

- Die Pläne sind bis 7. Oktober 1988, die Modelle bis 14. Oktober 1988 einzureichen.

Entschiedene Wettbewerbe

Uzwil SG: Feuerwehr und Zivilschutz

Die Politische Gemeinde Uzwil eröffnete einen Projektwettbewerb auf Einladung für den Bau zusätzlicher Räumlichkeiten der Feuerwehr und des Zivilschutzes beim Mehrzweckgebäude in Niederuzwil.

Alle sieben eingeladenen Architekten reichten ihre Projekte termingerecht ein. Diese Entwürfe wurden von der Jury wie folgt beurteilt:

1. Rang (3000 Fr.): Adolph Blumenthal, Architekt FSAI/SIA, Flawil; Mitarbeiter: Guido Güntensperger und Peter Wittenwiler

2. Rang (2000 Fr.): Luzi Finschi, dipl. Architekt ETH/SIA, Oberuzwil

Die verbleibenden fünf Projekte erhalten je 1000 Fr.

Jeder Verfasser erhält eine feste Entschädigung von 2000 Fr.

Das Preisgericht beantragt dem Gemeinderat Uzwil einstimmig, den Verfasser des erstangierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Das Preisgericht: Siegfried Kobelt, Gemeindammann, Niederuzwil; Arnold E. Bamert, dipl. Architekt ETH/SIA, Kantonsbaumeister, St. Gallen; Hubert Bischoff, Architekt HTL, St. Margrethen; Kurt Bischofberger, Vizeammann, Uzwil; Rolf Bächtold, dipl. Architekt BSA, Rorschach; Roman Müller, Feuerwehrkommandant, Niederuzwil; Hans-Ruedi Knupp, Ortschef Zivilschutz, Uzwil; Knud Hviid, Bauverwalter, Niederuzwil; Peter Jenni, technischer Beamter, Niederuzwil; Werner Walser, Ratsschreiber, Niederuzwil (Aktuar)

Schellenberg FL: Primarschule

Die Gemeinde Schellenberg hat im August 1987 einen öffentlichen Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Erweiterungen der Primarschule Schellenberg ausgeschrieben. Teilnahmebe-

rechtigt waren alle Fachleute mit liechtensteinischem Bürgerrecht sowie alle ausländischen Fachleute, die seit mindestens 1. Januar 1987 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Fürstentum Liechtenstein haben.

Von den 13 eingereichten Projekten wurden zwölf zur Beurteilung zugelassen, zwei jedoch von der Prämierung ausgeschlossen. Die restlichen Projekte wurden von der Jury wie folgt beurteilt:

1. Rang (10000 Fr.): Bargetze+Nigg, Architekten Techn. HTL/SWB, Vaduz

2. Rang (9000 Fr.): Architekturbüro Ospelt & Kieber, Schaan

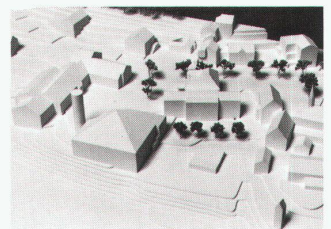
3. Rang (7000 Fr.): Silvio Marogg AG, Architekt SWB, Triesen

4. Rang (5000 Fr.): Hubert Ospelt, dipl. Architekt ETH/SIA, Vaduz

5. Rang (4000 Fr.): Walter Boss, Vaduz

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft einstimmig, den Verfasser des erstangierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen.

Das Preisgericht: Walter Kieber, Gemeindevorsteher; Georg Hassler, Vizevorsteher; Arch. Walter Walch, FL Bauamt; Arch. Hubert Bischoff, St. Margrethen; Arch. David Eggenberger, Buchs; Elmar Oehri, Gemeinderat; Arch. Richard Brosi, Chur; Fritz Wohlwend, Schulam; Werner Marxer, Schulleiter; Edwin Kaiser, Gemeindebauauführer; Maria-Theres Biedermann, Schul- und Gemeinderätin



Schaffhausen: Bahnhof West

In Zusammenarbeit mit PTT und SBB hat die Stadt Schaffhausen einen Ideenwettbewerb für die Erarbeitung eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes Bahnhof West ausgeschrieben. Das Resultat des Wettbewerbes soll Grundlage für einen Überbauungsrichtplan sein. Teilnahmeberechtigt waren alle im Kanton Schaffhausen sowie den angrenzenden Bezirken Diessenhofen TG, Andelfingen ZH und Bülach ZH heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar 1986 mit Wohn- oder Geschäfts-